Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 14 (1924)

Heft: 7

**Artikel:** Trost im Leiden

**Autor:** Wildenbruch, Ernst v.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-634878

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nummer 7 - XIV. Jahrgang

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern .

Bern, den 16. Februar 1924

## Trost im Leiden.

Von Ernst v. Wildenbruch.

Will die Seele dir verzagen In der Leiden Uebermaß, Wehre deinem Mund die Klagen, Und bewahre dich vor haß.

Lies des Kummers tiefe Zeichen Auf so manchem Angesicht; Deinem Leid wird manches gleichen, Und das einz'ge ist es nicht.

Nein, der Menschen Tränen quillen Rings, soweit die Sonne scheint, Und nur der kann Tränen stillen, Welcher bitter selbst geweint.

Crage drum mit stiller Stärke All das Leiden, das dich kränkt: Zu der Liebe heil'gem Werke Ward es dir von Gott geschenkt.

# Meister Hansjakob, der Chorstuhlschniker von Wettingen.

Rulturgeschichtliche Novelle von Adolf Bögtlin.

"Wißt Ihr, Meister — denn so laßt mich Euch jett und fürderhin nennen — daß Magdalena auch zu Baden ist?" fragte der Abt, als er sich langsam und unter starker Beihilfe des Meisters vom Rasensige erhob. Ein neuer, vollerer Blutschwall drängt nach des junngen Mannes Antlik bei dieser Frage; um ihn in den Augen des Abtes zu begründen, beugte er sich rasch nach dem Felleisen und hob die schwere Last im Schwung auf seinen Ruden.

"Nein, Hochwürdigster", entgegnete er ruhig; "ich bin seit einem Monat auf der Wanderung; war auch daheim im Bündischen, um das Beimweh zu stillen, und fam jest dieses Weges, um mich bei Euch nach einem Auftrag um= zusehen."

"Das ist soviel als abgemacht; Ihr bleibt bei uns, so lange es Euch gefällt; seht Euch einstweilen um, inseit und jenseit der Rlostermauern, und so Ihr Euren Blan beschlafen habt, wollen wir ihn morgen nach der Frühsuppe bereden und beraten. Wollt Ihr?"

"Ich will", rief der Meister erfreut und empfing den sogenannten Suppenzettel aus des Abtes Sand, die er zum Abschied dankend drudte.

"Bene. Pax tecum!" Damit ichloß Betrus die Unterhaltung und wandte seine Schritte dem Beinberge gu, wo er oft und gern verweilte und fein Auge väterlich ruhen ließ auf den Goldwein spendenden Reben, seinen Lieblingen.

Gemächlich durchschritt er die Wiesen, welche gu Fugen des Lagerberges sich dehnten; öfters drehte er sich um und schaute fopfnicend dem Meister nach, der singend dem Rloster zuwandelte, das in der Ferne, zum Teil in Baugerüsten verstedt, über die hohen Mauern hinausschimmerte.

"Er ist ein sinniger Mann, der Meister", dachte wohlwollend Betrus für sich selber, "ein guter Katholik ist er nicht mehr, aber ein frommer Rünftler; er hedt wohl ichon wieder neue Motive aus; wie nachdenklich er doch dahinschreitet!" — Hansjakob dachte nicht an neue Motive und er freute sich herzlich, den rechten Mann für seine Bauplane gewonnen zu haben.

Bald aber gingen wieder dunkle Linien über sein ener= gisches Gesicht und er sprach leise: "Dieser Großmann, Dieser Großmann! Zuerst überfällt er wie ein Wolf die fromme Berde meiner Lämmer am lichthellen Tage; dann wird er selber ein Lamm und sucht mit Liebkosungen da beizukommen, wo sein Ungestüm nicht ausreichte. Großmann, Wolf und Lamm, dieser Proteus! — Und Magdalena, wie wird fie sich nun helfen, wenn sie sich neuerdings verfolgt sieht?"

Großmann und Magdalena zu Baden! Dieser Ge= danke beschäftigte ihn. Raum achtete er auf den Stand seiner ausgedehnten Weinberge. Es kam aufs Gleiche her= aus. Sie blühten im Segen des Berrn. Langsam lentte er ins Dorf hinüber, wo er betrübendes über das Gebaren der Zürcher vernahm; dann kehrte er in das Kloster gurud, um die Aufregung seines Morgenspazierganges an der Tafel zu beschwichtigen. Doch wollte er die Lästerung des Drdens durch die ausgelassenen Zurcher zur nächsten eidgenös= lischen Tagsakung in Baden anhängig machen. "Wir wollen ihnen die Finger zwiden, die Jungen schaben und die aufgeblasenen Sälse mager machen!"

Als der Turmwart des Landvogteischlosses den triegerischen Trupp auf der Wettingerstraße sich so rasch der